

von Nettersquell begangen: Ohne Scham vor den Göttern noch der Obrigkeit taten sie sich an dem gütlich, was der Wald der Herrschaft vorzubehalten hat. Jawohl, von Wilderei spreche ich!

Doch Praios sei Dank, denn ihr schändliches Tun ward nicht unbemerkt verrichtet. Brave Nettersqueller Bauern beobachteten das Pack dabei und unterrichteten ihren geliebten Schutzherrn sogleich über den begangenen Frevel.

Tatsächlich konnte ein baronischer Wildhüter, unterstützt von einem Trupp Soldaten, die Frevler auf frischer Tat ertappen, als diese sich gerade an einer frisch erlegten Wildsau gütlich machen wollten. Da nützte dem Diebespack kein Jammern noch Abstreiten der ruchlosen Tat. Dass zudem die gestohlenen Gegenstände in ihrem Wagen gefunden wurden, strafte all ihre Unschuldsbeteuerungen Lügen. Der Baron liess die durch ihre Unvernunft Praios höhrenden Wilderer sogleich in den tiefsten Kerker werfen, wo sie ihre Schandtaten büssen und mit Praios ins Reine kommen können. Bis dahin sollen sie des Antlitzes des Götterfürsten nimmermehr ansichtig werden! Sodann wird Baron Rondradan von Rommily-Nettersquell Recht walten lassen.

Da sich die drei Wagenladungen "besten Höllenwaller Marmors" als unbrauchbarste Ware, mehr Sandstein denn Marmor ähnlich, herausstellten, wurde die Fracht ohne viel Federlesens in die Natter entladen, wo sich Fische und Flechten um eine qualitätsgerechte Nutzung kümmern sollen. Die Nettersqueller Tempel und auch jeder sonstige Bauherr im Lande werden in Zukunft jedenfalls auf Höllenwaller Marmor verzichten.

Was jedoch jede Dame und jedem Herrn von edlem Stande betrüben sollte: Weshalb greift ein Baron zu den Mitteln eines Raubritters? Mangelt es dem Höllenwaller an Geld? Leidet er Hunger? Hat er womöglich durch masslose Fressgelage seinen Wildbestand ausgerottet?

Der Höllenwaller ist nicht das einzige Beispiel eines Emporkömmlings der jüngeren Adelserhebungen, welche sich nicht ihrem Stand angemessen zu verhalten wissen. Diese Verwässerung des ehemals edlen Blutes der garetischen Adels Herrschaft kann nicht ohne sichtbare Auswirkung bleiben. Dies sind nur die Symptome einer ernsten Krankheit. OBSTATE PRINCIPIUS!

Jermorian Aldec von Lewendod, Vicarius des geweihten Schreins des Heiligen Ucuri, des Königs der Alveraniare

Höllenwaller warnt vor Schlunder Natter!

(Öffentliches Schreiben des Barons von Höllenwall im Gareth & Märker Herold, 25. Rahja 29 Hal)

Der Baron Malepartus von Helburg zu Höllenwall gibt allen Adligen des Königreiches und der Mark zu wissen, welch falsche Schlange sich unter den aufrechten Baronen tummelt. Kurz vor dem Treffen in der neuen kaiserlichen Pfalz zu Cumrat entwendeten angeheuerte Söldlinge des Räuberbarons Rondradan von Nattersquell aus dem Schlund eine Lieferung von drei Wagen besten (was die Redaktion doch stark bezweifelt!) höllenwallschen Marmors, die für den Ausbau einer Ucuriabtei in der Baronie Nettersquell bestimmt waren. Unter fadenscheinigen und rechtsbeugenden Gründen liess die Natter vom Quell die Fuhrleute verhaften und

beschlagnahmte die Ware.

Allen diplomatischen Verhandlungsversuchen zum Trotz, während der Tage zu Cumrat den Vorfall friedlich zu klären, entzog sich der Doppelzüngige mit weiteren falschen Anschuldigungen und liess allerlei wirre Botschaften über seinen von Hesinde verlassenen Diener Alrik verlautbaren. Die Boshaftigkeit jenes Gewürms, der sich selbst von altem Adel rühmt, gipfelte in der Schenkung des Marmors an die Pfalzgräfin - mit Worten, die allen alwesenden Almadis ihrer Baukunst Hohn hiessen.

Nicht nur, dass jene schändliche Natter sich der Teilnahme am Treffen zu Burg Grünwarte mit einem gesandten Müller statt seiner selbst entzog, nicht nur, dass er den Hof zu Gareth als Schranzenkabinett bezeichnete, nicht nur, dass er mit den Baronen des Königreiches und der Mark seinen Spott trieb, nicht nur, dass er an den grossen Schlachten der jüngsten Vergangenheit auf der Seite des Reiches NICHT teilnahm, nein, er beraubt nun sogar seine Nachbarn und schürt Unruhe zwischen den Provinzen des Reiches.

Doch da der Reichsfrieden unsereinen zwingt, solch Treiben hilflos anzuschauen, verbleibt es uns biermit nur, unsere Schwestern und Brüder vor dem Gift jenes Schuppengetiers zu warnen, und ihnen zu raten, sämtlichen Handel mit diesem Diabolisten und seinem Lande einzustellen. Wer kann schon ahnen, gegen wen der nächste Biss geht.

Doch eines sollte sich der Baron Rondradan bewusst sein, das Schicksal rächt solch Unausgewogenheiten früher oder später!

gez. Ein ergrimmtter Malepartus von Helburg zu Höllenwall
(Text von Marc Motsch)

Anzeige der Waldläuferschaft aus Elron, Mardershöh:

Die versauen uns die Wälder...





Baronie Erlenstamm

Vom Lande

Erlengrund

Die Baronie Erlenstamm lässt sich grob in drei Gebiete unterteilen. Der erste, nördliche Landesteil umfasst den sogenannten Erlengrund. Dabei handelt es sich um eine leicht hügelige, nicht sonderlich fruchtbare Landschaft, in der neben ein wenig Ackerbau vor allem die typischen Schlunder Braun-Rinder sowie anderes Rindvieh gezüchtet wird. Obwohl es in dieser Gegend der Baronie keine Wälder gibt, findet man viele einzelne kleinere Baumgruppen oder einzelne Bäume. Dass die Erle dabei recht oft anzutreffen ist, braucht nicht eigens erwähnt zu werden.

An Ortschaften sind in Erlengrund vor allem die Residenzstadt Erlenstamm mit der gleichnamigen Burg zu erwähnen. Erlenstamm ist die grösste Ortschaft der Baronie, in deren Mitte sich auf einem sanften Hügel die im Vergleich zu ihrem Doppelwall (aus Geldmangel) etwas zu klein geratene Trutzburg erhebt. Ausserdem finden sich hier die Tempel der Travia und der Peraine. Seit kurzer Zeit steht am Stadtrand auch ein kleiner Schrein der Hesinde.

An sich befindet sich auf der Burg Erlenstamm der Sitz der Baronin, doch zur Zeit verweilt sie krankheitsbedingt auf der Burg Freudenstein.

In Erlengrund liegen sodann die Ortschaften Ruhenstein sowie die Weiler Erla und Wildwegen.

Freudweid

Südlich von Erlengrund liegt die Region, die gemeinhin als Freudweid bekannt ist. Dieses Gebiet erstreckt sich zwischen den beiden wichtigsten Strassen der Baronie, die einerseits durch Erlengrund und andererseits durch die zweitgrösste Stadt Treilin führen.

Freudweid ist sozusagen die Kornkammer der Baronie. Jede

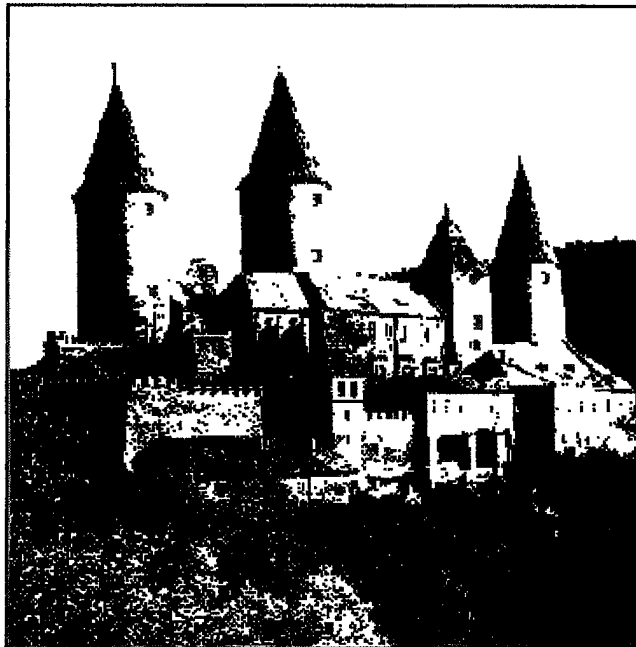
Form von Ackerbau wird hier gepflegt. Auf den im Westen dieser Gegend gelegenen Freudhügeln um die Burg Freudenstein findet man auch zahlreiche Weinbauern, die den Schlunder "Rahjas Freudwein" herstellen.

Der Osten von Freudweid war lange Zeit, als der Westen schon kultiviert war, noch wildes Land, weshalb man entsprechende Bezeichnungen noch in den Namen der Orte und der kleinen Burg Wildstein findet. Diese Zeit ist nun aber lange vergangen. Der flache Teil von Freudweid ist genauso wie dessen Westteil schon seit geraumer Zeit der wilden Natur entrissen.

Besonders zu erwähnen ist die für die Gegend grössere

Ortschaft Treilin. Im Herzen der Baronie war sie stets der wichtigste Umschlagplatz für Waren, die hier produziert und angeboten oder aber eingekauft werden sollen. Ebenso übernachten durchreisende Händler, die nach oder vom Süden unterwegs sind, oft und gerne in der einfachen, gastfreundlichen, sauberen aber etwas teuren Herberge "Travias Ruh". In letzter Zeit hat hier der Handel mit Heilkräutern und anderen (mehr oder weniger dubiosen) Medikamenten stark angezogen, wobei der Hof zu Erlenstamm solche Mittelchen sowohl anbietet als auch einkauft.

Treilin hat in letzter Zeit in der Baronie auch traurige Bekanntheit erlangt, da der Marktplatz des Städtchens der wichtigste Schauplatz von öffentlichen Sitzungen des Erlenstammer Blutgerichtes sowie öffentlicher Hinrichtungen geworden ist. Hier verkündete der Staatsschreiber und Geheimrat des Blutgerichts zu Erlenstamm, Arth Baldus, die Hinrichtung von rund 50 Bauern durch "Arbeit am Kaiser-Hal-Kanal".

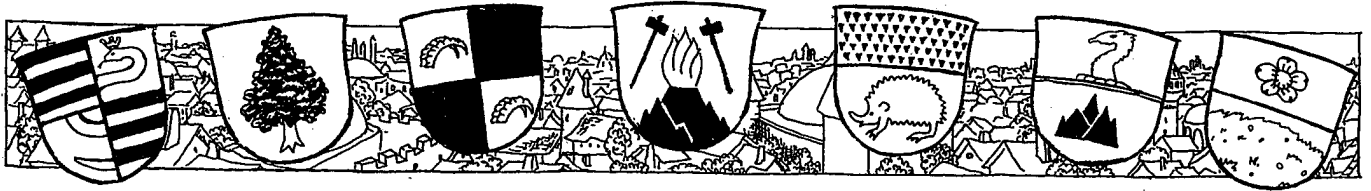


Zu erwähnen ist auch die wichtigste Burg der Baronie: Freudenstein. Es handelt sich dabei auf Grund ihrer Lage um die grösste und einzig wichtige Garnison der Baronie. Hier residiert Ihre Spektabilitas Nimslana Missir sowie die Baronin selbst. Hier befinden sich die neu eingerichteten Laboratorien und Forschungsstätten, in denen neben der normalen Untersuchungen auch boronlästerliche Prozeduren sowie Versuche mit verbotenen Giften und Rauschmitteln an der Tagesordnung sind. Hier befindet sich aber auch die große Bibliothek der Baronie, die zu einem Teil der Öffentlichkeit "von Bildung"

offen steht. Bauerngesindel wird jedoch nicht eingelassen.

Vor allem in Freudweid (aber nicht nur dort) kam es in letzter Zeit zu Widerstand gegen die faktisch neue Herrschaft der Magierin Nimslana Missir aus dem Horas-Reich. Einzelne Bauern, vor allem um die Burg herum, mussten ihnen unbekannte Kräuter und andere Gewächse anbauen, die sich teilweise als sehr schädlich erwiesen. Diese mussten sie jeweils ohne Entgelt auf der Burg abliefern, so dass sie bald in existentielle Schwierigkeiten und so in den teilweise militanten offenen oder verdeckten Widerstand trieben. Vor allem in den Orten Ruh Ob dem Stein und Ruh Nid dem Stein sowie in Ruhengarten kam es zu offenen Gewaltausbrüchen gegen die Ortsschulzen oder Beamte der Baronin. Diese

Die Grafschaft Schlund



Aufstände wurden blutig niedergeschlagen. Auch in Wiesenschwanden, Freudenschwanden, Wildpfaden und Wildwegen kam es zu Protesten, die für die Dorf- und Landbevölkerung zum grössten Teil glimpflich ablief. Die sogenannten Rädelsführer wurden aber stets dem Blutgericht zu Treilin zugeführt.

Murmelland

Murmelland ist der große südliche Teil der Baronie, der immer noch zu einem grossen Teil wildes Land ist, und um den sich die eine oder andere Sage rankt.

Ackerbau und Viehzucht werden hier nur in der nördlicheren Gegend betrieben. Südlich des Ortes Perain findet man kaum noch Bauern. Als eigentlich landwirtschaftlich genutztes Gebiet kann die Umgebung der Orte Perain, Treilin, Wiesengrund, Wilderholz und Cerva bezeichnet werden. Die Orte Ober- und Unterhainen leben vor allem von der Jagd und der mannigfaltigen Bewirtschaftung des nahen Waldes "Murmelholz". Ganz im Süden von Murmelland auf den Mummelhöhen steht die bereits sehr verwitterte aber noch benutzte Burg Mummelstein, für deren Unterhalt ganz und gar die Mittel fehlen.

Eines der Geheimnisse von Murmelland ist südöstlich von Perain in einer grösseren Talsenke zu finden. Auf einigen kleineren Feldern werden für Forschungszwecke Purpurnohn und Naftanstaunden angebaut. Die dort arbeitenden Bauern stehen unter einer strengen Aufsicht. Jedem, der dort arbeitet, steht unter Drohung, auf dem Scheiterhaufen zu enden, sollte etwas über diese Felder nach aussen dringen. Der Anbau dieser Pflanzen bringt es aber mit sich, dass einige der Bauern ohnehin nichts mehr verraten können, da die Arbeit sehr gefährlich und mit der Zeit zwangsläufig tödlich ist. Die Ernte dieser Felder wird jeweils heimlich und bei Nacht in die Labore der Burg Freudenstein gebracht.

Meisterinformationen zu Nimslana Missir

Die Magierin Nimslana Missir hat die Baronie Erlenstamm zur Zeit fest in ihrem Griff. Wer ist diese seltsame Spektabilitas aus dem Lieblichen Feld?

Nimslana Missir hat an der "Accademia Magica Curativa" in der Horas-Stadt Bosparan die verschiedenen Aspekte der Heil magie und der Heilkunde intensiv studiert. Grund dafür war besonders ihre Mutter, die recht früh erblindete, was in der jungen Nimslana den Wunsch weckte, anderen zu helfen und den Kampf gegen die Krankheiten, Seuchen und Plagen aller Art aufzunehmen.

Nach Abschluss ihrer Ausbildung folgten die wilderen Lehr- und Wanderjahre, in denen die junge Maga ganz Aventurien bereiste und ihren Horizont auch in magischer Hinsicht beträchtlich erweiterte. In dieser Zeit entdeckte sie auch ihre Begabung auf dem Gebiet der satuarischen und druidischen Beherrschungen, denn sie hatte die Bekanntschaft einer später sehr mächtigen Hexe gemacht, mit der sie eine tiefe Freundschaft verbindet, zumal bereits die Väter der beiden Frauen eng befreundet waren. Nach einigen Jahre kehrte Nimslana Missir nach Vinsalt in ihre Studierstube zurück und erlangte recht bald an ihrer heimischen Akademie den Titel der Spektabilitas. Sie betrieb weiter ihre Forschungen auf dem

Die Grafschaft Schlund

Gebiet der Heil- und Beherrschungsmagie und lehrte zuweilen aushilfsweise als Privatdozentin an der Akademie.

Nach Erlenstamm kam die nunmehr rund 30 Götterläufe zählende Spektabilitas ganz zufällig. Die Baronin von Erlenstamm hatte sich nämlich bei einem Reitunfall erheblich verletzt und wurde von einem unbekannten Fieber heimgesucht, das gefährlicher aussah, als es tatsächlich war. Sie liess nach einer bekannten Heilerin oder einem bekannten Heiler suchen. Nimslana Missir befand sich gerade auf der Durchreise in der Baronie Erlenstamm und hörte, dass eine heilkundige Person mit grossem Wissen gesucht wurde. Sie meldete sich bei der Baronin und wurde wegen ihrer hervorragenden Qualifikation ohne Weiteres angestellt.

Zunächst waren die Absichten ihrer Spektabilitas durchaus lauter. Doch sie entdeckte bald, dass sie ihrer Forschung ohne lästige obrigkeitliche Überwachung und unangenehme gesetzliche Einschränkungen wie den Codex Wehrheimium, der ja nicht bloss im Neuen Reich Geltung hat, nachgehen könnte, wenn sie selber die Obrigkeit wäre und zum Beispiel eine Baronie fern ab ihrer Heimat zur eigenen Verfügung hätte. Ihr Plan war verwegen, doch sie sagte sich, sollte sie entdeckt werden, würde sie problemlos entkommen können, und selbst die Inquisition würde die Suche nach einer in dieser Gegend unbekannten Magierin bald abbrechen ...

Mit Hilfe ihrer magischen Kräfte liess sie die Baronin in aller Öffentlichkeit verkünden, sie, Ihre Spektabilitas, sei ihre Vertreterin für die Dauer ihrer Krankheit. Seither hält Ihre Spektabilitas die Baronin künstlich, also magisch oder mit Hilfe von alchemistischen Substanzen, in einem ständigen Zustand der geistigen Verwirrung. Sie hat zudem auf der Burg Freudenstein ein Labor und eine große, teils öffentliche Bibliothek eröffnet. Was jedoch besonders den Unmut der Bevölkerung erregt, ist der Befehl an einige Bauern, eigenartige Pflanzen anzubauen, die sie nicht essen können und nicht verkaufen dürfen, sondern die sie alle auf der Burg Freudenstein abliefern müssen. Zum grössten Teil wissen die Betroffenen nicht, was sie da anbauen. Teilweise handelt es sich um verschiedene Heilkräuter, die in dieser Gegend angebaut werden können. Teilweise jedoch handelt es sich um verbotene Gifte, die der zweifelhaften Forschung der Spektabilitas dienen. So gibt es sogar einige Purpurnohn- und Naftanstaundenfelder weit ab der grossen Strassen südöstlich von Perain, was bereits zu den ersten Todesfällen unter den dort eingesetzten Bauern geführt hat.

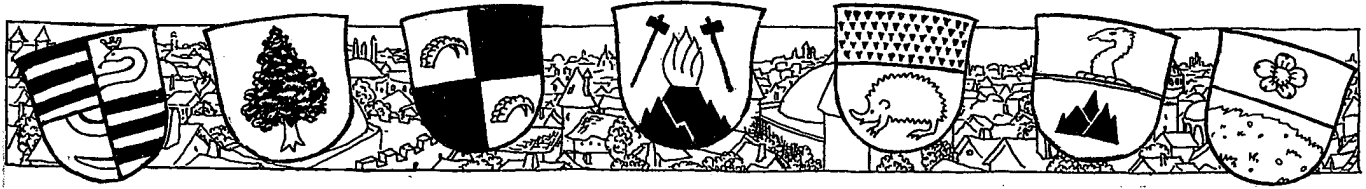
Werte von Nimslana Missir:

Mut:	13	Aberglaube:	2	Lebensenergie:	50
Klugheit:	17	Höhenangst:	5	Astralenergie:	95
Charisma:	18	Raumangst:	4	Stufe:	10
Intuition:	15	Goldgier:	3	Magieresistenz:	6
FF:	12	Totenangst:	5		
GE:	14	Neugier:	7		
Körperkraft:	9	Jähzorn:	2		

Angriff: 12, Parade: 11

TP: 1W+1 (Zauberstab)

Rüstungsschutz: je nach Roben 0 oder 1.



Der reich verzierte Blutulmen-Zauberstab der Spektabilitas ist mit sämtlichen Stabzaubern belegt.

Zaubersprüche: Es ist nichts näheres bekannt. Es kann jedoch mit Sicherheit gesagt werden, dass Ihre Spektabilitas sehr mächtig auf dem Gebiet der Heil- und Beherrschungsmagie ist. Zudem beherrscht sie leidlich den Ignifaxius- und den Transversalis-Spruch.

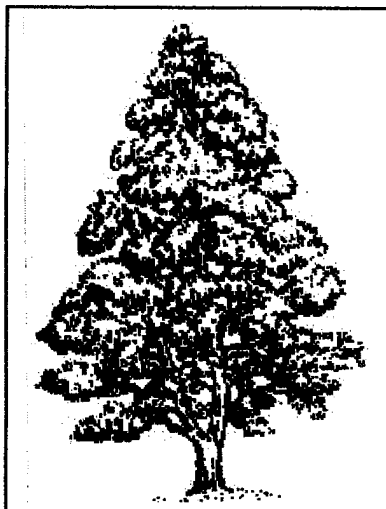
Meisterinformationen über Arth Baldus Staatsschreiber und Geheimrat am Blutgericht zu Erlenstamm

Die wichtigste Person in der Baronie Erlenstamm, die nicht von Adel ist, ist der Staatsschreiber und Geheimrat am Blutgericht, Arth Baldus. Der sehr grossgewachsene, schwächliche Gelehrte stammt aus einer reichen Garether Bürgerfamilie. Er studierte zu Gareth die Rechtswissenschaften der "weltlichen und der praiosgefälligen Zucht und Ordnung". In dieser Zeit verfasste er auch einige, allerdings nicht besonders bekannte, Traktate und Glossen zu den bestehenden Codices. Im Alter von 23 Jahren erlangte er den Titel eines "Licentiat" und kam bald in der Stadtverwaltung von Gareth unter, wo er bereits mit "minderen Verstössen gegen die guten Sitten" zu tun bekam. Auf der Suche nach einer besseren Stellung als der eines drittklassigen Stadtbeamten wurde er kurz darauf bereits von der Baronin von Erlenstamm angeworben. Die Aussicht, der höchste Bürger zu werden (wenn es auch nur in einer Baronie war), liess ihn nicht lange zögern.

Arth Baldus ist nun seit bald 8 Jahren Staatsschreiber. Seine Stellung ist ihm wohl vertraut geworden, und die Baronin war mit seinen Diensten stets zufrieden.

Da er in Erlenstamm ein gutes Leben führen konnte, liess er auch weitergehende Ambitionen fahren. Ihn verbindet ein enges Vertrauensverhältnis zu seiner Herrin, der Baronin, für die er auch immer wieder als Abgesandter oder Botschafter auftreten durfte, was ihm sehr gefiel. In der momentanen Situation fühlt er sich sehr unwohl, da er weiss, dass die Magierin aus dem Horas-Reich ein übles Spiel spielt, er wagt es jedoch nicht, etwas gegen sie zu unternehmen, zumal er seine Stellung nicht aufgeben oder gar sein Leben aufs Spiel setzen möchte. So gehört seine ungeteilte Loyalität nach aussen hin Ihrer Spektabilitas, die ihm wie auch die Baronin blind vertraut.

Der Magierin Nimsiana Missir ist der innere Konflikt ihres Schreibers natürlich nicht entgangen. So beschloss sie, ihn zu befördern, um ihn so bei der Stange zu halten. Erst kürzlich ernannte sie ihn zum "Geheimrat am Blutgericht zu Erlenstamm". Diese auch gut bezahlte Funktion, die Arth Baldus faktisch nicht mehr Macht überträgt, ihm aber mehr Aufgaben auf seinem Interessengebiet,



dem Strafrecht, auferlegt, nahm der Schreiber gern entgegen. Unangenehm jedoch ist an dieser Aufgabe, einige der von der Magiern (im Namen der Baronin) gefällten Urteile (oft genug Todesurteile) in der Öffentlichkeit verkünden zu müssen, was neuerdings unter massivem Schutz durch eine Leibgarde geschehen muss. Dennoch scheint Arth Baldus je länger je mehr eine gewisse Art von Machtbewusstsein und Freude an seinem Amt als Geheimrat zu gewinnen, empfindet er es doch als Privileg, über eine eigene Garde zu verfügen und dem 'niederen' Volk Befehle erteilen und Urteile eröffnen zu können, auch wenn beiderlei jeweils nicht aus seine Feder stammt.

Was bisher weder die Magierin Missir noch die Baronin (noch sonst jemand) weiss, ist, dass der so pflichtbewusste Schreiber Arth Baldus als Freizeitbeschäftigung gern fremde Schriften, vor allem die der Baronin und ihrer selbsternannten Stellvertreterin, fälscht. Er ist darin bereits recht gut geworden, hat seine Fähigkeiten aber diesbezüglich noch nie ausserhalb seiner ganz privaten Studierstube auf der Burg Freudenstein verwendet. Zuweilen aber spielt er mit dem Gedanken, einen fingierten Brief der Baronin an irgendwelche Adligen ausserhalb der eigenen Baronie zu schreiben, und das Gebahren Ihrer Spektabilitas offen zu legen. Bisher aber hat er diesen Gedanken immer verworfen, weil ihm der Mut dazu fehlte, und er sich auch je länger je mehr die Frage stellt, wie sich die Baronin nach einer allfälligen Zurückerlangung der Macht zu ihm stellen würde....

Werte von Arth Baldus:

Mut:	10	Aberglaube:	4	Lebensenergie:	55
Klugheit:	19	Höhenangst:	6		
Charisma:	11	Raumangst:	2	Stufe:	10
Intuition:	9	Goldgier:	6	Magieresistenz:	1
FF:	11	Totenangst:	6		
GE:	17	Neugier:	2		
KK:	9	Jähzorn:	2		
Berufsfertigkeit Schreiber: 11					

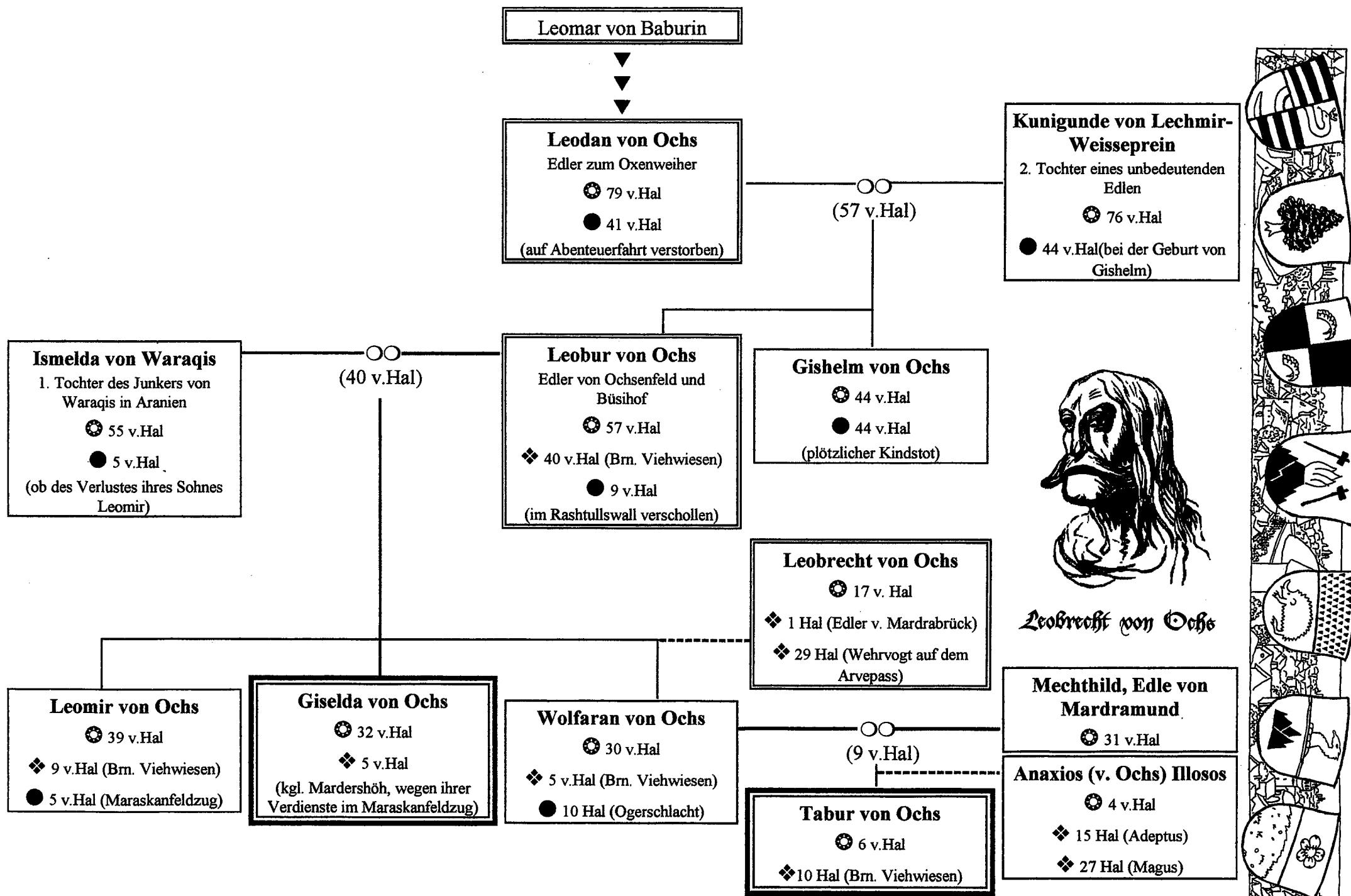
Angriff: 13, Parade: 12, TP: 1W+1 (Schwerer Dolch),
Rüstungsschutz: je nach Roben 0 oder 1.

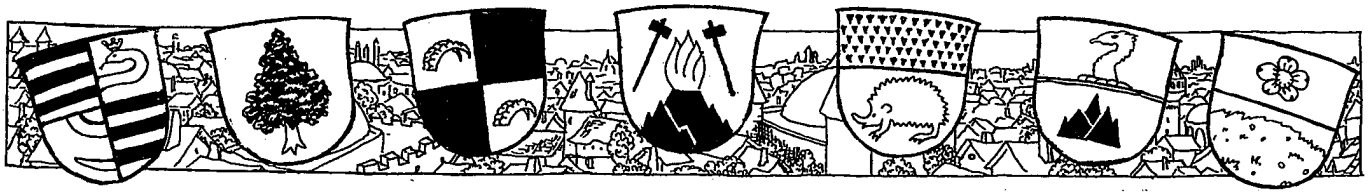
Arth Baldus kämpft jedoch nur, wenn es nicht anders geht. Er bevorzugt Verhandlungen, die Flucht oder die handfeste Hilfe seiner Garde.

Herausragende Talente:

Rechtskunde: 15, Lesen/Schreiben: 13,
Götter/Kulte: 11, Staatskunst: 10, Etikette:
15, Bekehren: 15, Feilschen: 12, Alte
Sprachen: Bosparano und Alt-
Güldenländisch

Die Erle ist seit alters her der hehre Schmuck derer von Erlenstamm. Sie zielt sowohl den Heerschild der Baronin als auch das Greifenbanner der wenigen Praiosdiener dieser Baronie, welche der Gläubige in der Residenzstadt Erlenstamm selber als auch im Handelstädtchen Treilin finden kann.





Das Gut Dragenfels

Geschichte und Ortschaften derer vom Dragenfels Der Schratenhain und der Rashtullswall

Die Geschichte des Dragenfels

Vorgeschichte

ca. 1500 v.H.: *Ritualplatz im Schratenhain*

Den Forschungen und Überlieferungen zufolge wurde der Ritualplatz im Schratenhain irgendwann während der Dunklen Zeiten von Geoden errichtet. Heute lebt aber schon lange kein Geode mehr im Gebiet des Edelgutes.

Menschliche Besiedlung

ca. 550 v.H.: *Gutshof Horsick*

Die erste Erwähnung des Gutshofes Horsick auf dem Dragenfels ist in einer Volkszählung im Zuge der Rohalschen Reichsboden- und Lehensreform. Zu dieser Zeit existiert nur das alte Herrenhaus, an der Stelle des heutigen Festungsturms und die kleine Mauer, die noch heute den Hof umgibt.

ca. 450 v.H.: *Fertigstellung des alten Turms*

Beflügelt durch den Forscherdrang in der Rohalszeit, baut die Familie Horsick den Alten Turm, vor allem um die Sterne beobachten zu können. Der Bau des Laboratoriums und die Wahl des Ortes geht auf einen Magus aus der Familie Horsick mit dem Namen Endorius zurück.

399-396 v.H.: *Paktiererbund im alten Turm*

Ein frevelhafter Bund schwarzmagischer Paktierer um Endorius versucht vom Dragenfels aus Herrschaft über den nördlichen Rashtullswall auszuüben. Einigen Märchen zufolge soll es einer kleinen Gruppe von Menschen und Angroschim gelungen sein, den Bund aus dem Turm zu vertreiben.

ca. 101 v.H.: *Erdbeben und Vulkanausbrüche*

Die Feste Dragenfels überlebt mit schweren Schäden die Erdbeben, aber fast die Hälfte des Horsicker Landes wird von dem flüssigen Gestein und dem Schutt begraben. Wie durch ein Wunder hält der Lavafluss aus dem Vulkan Greifensitz kurz vor dem Schratenhain an.

Das Edelgut Dragenfels

80 v.H.: *Junker Oberst Beor Horsick*

Im Jahr 80 vor Hal, also mitten in den Erbfolgekriegen bekam der damalige Oberst Horsick vom Fels von 'seinem' Kaiser das Edelgut, um das Land 'gegen innere und äussere' Feinde zu schützen. Sein Kaiser lebte nur noch 25 Götterläufe, das Edelgut bis heute. Es ist überliefert, das er explizit den Befehl bekam den Alten Turm vor "von Madas unseligen Fluch Befallenden zu bewahren, das Gemäuer aber unter keinerlei

Umständen, so ihm sein Leben lieb, zu betreten oder zu untersuchen."

74 v.H.: *Der Festungsturm wird vollendet*

Oberst Horsick liess aus Angst vor dem versiegelten Alten Turm das Gutshaus abreißen und baute an der Stelle den Festungsturm, der, ohne große Änderungen, noch immer das Herz der Feste Dragenfels ist.

72 v.H.: *Junker Gisurg Horsick*

Oberst Horsick starb im Jahr 72 vor Hal, zwei Jahre nachdem er, finanziert durch den Grafen von Schlund den Festungsturm auf dem Dragenfels vollendet hatte. Sein Sohn Gisurg übernahm das Edelgut im Alter von 19 Jahren. Dreizehn Jahre später ritt er in den Wall 'um den Drachen zu schlagen', der seinen Hirten Sarek verzaubert hat. Gisurg kehrte zurück und war wie verändert. Er wurde hart und griesgrämig. Den Drachen hatte er nicht erschlagen. Vor dreissig Jahren zeugte er seinen einzigen Sohn Eran, doch dieser starb im Kampf gegen die Oger 10 Hal.

Jüngere Geschichte

FIR 17: *Jungfer Magae Tizina saba Shafir*

Als die verfluchte Tizina dann auszog um in dem Edelgut nach dem 'Rechten' zu sehen, lebte Gisurg noch immer. Er sei

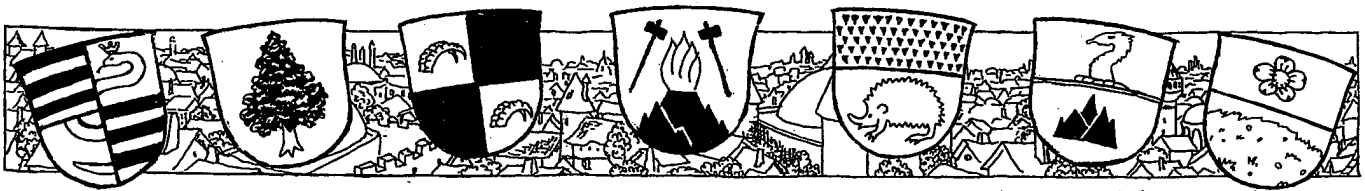
über 100 Jahre alt, wurde ihr berichtet, doch der Mann den sie traf, schien sich vor Zorn über sein zerstörtes Leben geweigert zu haben, in Borons Arme zu sinken. Eine wahrhaft finstere Gestalt empfing Tizina von Fasar in jener Firunnacht. Gisurg hatte ein vom Wetter zerfurchtes Gesicht das zwar alt war, doch nur die dunklen Augen in den tiefen Höhlen schienen Jahrhunderte gesehen zu haben. Die Dorfbewohner erzählen noch heute, wie der Junker auf den höchsten



Zinnen stand, der starke Wind wehte durch sein langes, weisses Haar. Sein Fellbesetzter Umhang schlug um die schwere Platte, die im Laufe der Jahre fast schwarz geworden war. Er schaute immer

wie geistesabwesend in den Wind, der Kunde vom heissen Atem des Rashtullswalls (und vielleicht des Drachens) brachte.

Auch Tizina zog in den Rashtullswall um den Drachen zu töten, und behauptet nun, es auch getan zu haben. Nun, wir gestehen ihr zu das Garafos nie wieder gesehen wurde, allerdings verschwand zur gleichen Zeit Gisurg für immer von Deres Angesicht. Tizina behauptete, dass Gisurg nach seiner Rückkehr aus dem Wall im Bann des Höhlendrachens stand,



und dieser schien mit ihm derart verbunden, das er einen Teil von Garofos Charakter im Gegenzug zu dem Geheimnis seiner Unsterblichkeit bekam.

Anscheinend schien Garofos sein baldiges Sterben zu erahnen (was bei Drachen erst nach langen Jahren passieren kann) und nutzte den Ritualplatz im Wald um sein Leben zu verlängern. Gjaros, ein Druide (der nun schon über 80 Jahre zählt) versicherte, das dieser Platz schon sehr viel älter sei, aber das war Garofos auch. Vielleicht wird sein Geheimnis irgendwann gelüftet werden...

Tizina allerdings, von der diese Geschichte stammt, übernahm wenig später das Lehen.

ING 28: Tizina wird vertrieben

Mittlerweile scheint erwiesen, dass Tizina Teile der Geschichte (vor allem über den Drachen) erfunden hat, um das Lehen zu bekommen. Sie nutzte die Einsamkeit am Rashtullswall und die Labore im Keller des Alten Turms, um ihre schwarzmagischen Versuche durchzuführen und versündigte sich an der ewig jungen Göttin, indem sie Chimären erschuf.

RAH 28: Junker Lahor Vandass

Als Hagen von Despiona, der Mentor von Tizinas Sohn, zu der Zeit in Gareth weilend, von den Verfehlungen der Hexe erfuhr, von der er selbst getäuscht wurde, eilte er sofort herbei, um dann, gerade rechtzeitig mit den Soldaten der treuen Vögtin Giselda und dem Inquisitionsrat Celesto Custodias und seiner Miliz, zu erleben, wie die 'Magae' entkam. Die Chimären allerdings wurden erschlagen. Gemeinsam mit dem Inquisitor versiegelte der Golarit Hagen das Kellergewölbe. Von ihrer Hexentochter fehlt auch jede Spur, sie soll im Horasreich gesehen worden sein. Aber der angereiste Marschall von Mühlungen erklärte ihren unehelichen Sohn Lahor Vandass in seiner Abwesenheit zum neuen Junker des Dragenfels.

Hagen meldete mich freiwillig zum Verweser und Burgvogt, um für seine Irrungen durch die Täuschung der Hexe zu büßen. Über dem Zugang zum Laboratorium liegt nun die Asche des Fraters der Praioskirche, dessen Leiche Tizina schändete und ein kleiner Boronschrein, der von Bruder Marbodank gepflegt wird.

29 Hal: Traviabund mit dem Haus Eychgras

Als der junge Junker vom Sichelstieg zurückkehrte, wo er sich freiwillig dem Horasischen Commandanten Bruder Ascuirion ya Vallibar als Adjutant zur Seite gestellt hatte, war schon alles vorbereitet: Hagen hatte sich, in grosser Sorge wegen fehlender Erben mit dem Junker Eberhelm von Eychgras arrangiert. Lahor sollte nun dessen Enkelin Treumunde heiraten. Während eines Besuches wurde die Hochzeit im TSA 30 auf Burg Mardershöh verhandelt und besiegelt.

Die Ereignisse um Tizina saba Shafir

An die Vögtin Giselda von Ochs

geschrieben auf dem Sichelstieg am 19. Tag des Ingerimm im 28. Jahr der Regentschaft Kaiser Hals

Nun, nachdem mir all das schändliche Treiben der Frau, die früher Jungfer vom Dragenfels wie auch wohl meine Mutter war, zu Ohren kam, möchte ich getreulich Bericht abgeben.

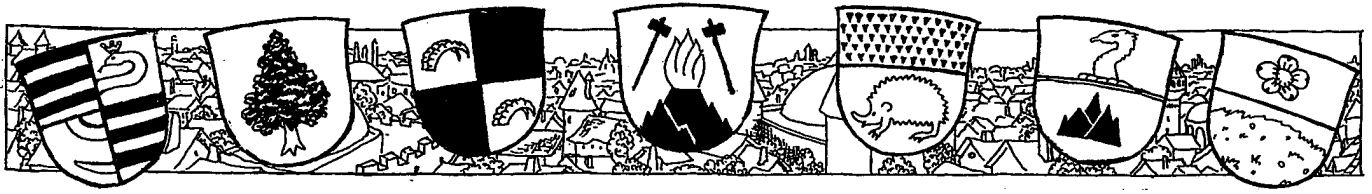
Letzte Woche erfuhr ich, dass ich nun der neue Junker auf dem Dragenfels bin. Gesandt bekam ich diese Nachricht mit einem Schreiben des neuen Dragenfelser Burgvogts Hagen von Despiona, eines Ritters im Orden des heiligen Golarit. Also werde ich nun versuchen, alle Nachrichten in eine vernünftige Reihenfolge zu bringen, um zur Klärung der schändlichen Tat beizutragen.

Als Tizina Saba Al'Shafir vor einigen Jahren zur Jungfer des Dragenfels ernannt wurde, geschah dies, so sagte man mir, weil sie den alten Ritter Gisurg vom Dragenfels vertrieben hatte, der angeblich im Pakt mit einem der Rashtullswaller Höhlendrachen stand. Wieviel davon der Wahrheit entspricht, kann ich nicht sagen, aber ich traue dieser Hexe zu, dass sie die Geschichte mit dem Drachen erfunden hat, um sich die Feste Dragenfels zu "verdienen".

Hagen von Despiona schrieb mir, Euer Verwandter Magister Illosus hätte unter dem Dragenfels im Laboratorium der Hexe eine Kreuzung zweier magischer Kraftlinien entdeckt, die, soweit zumindest mein beschränktes Wissen über magische Phänomene, jegliche Art von Magie erleichtert wird. Aber ich sollte vielleicht chronologisch weitererzählen. Wie wir nun wissen, nutzte Tizina diese von Mada gegebenen Kraftlinien nicht in dem für Magier von Hesinde vorgesehenen Zweck, sondern in besonderer Verhöhnung der jungen Göttin Tsa, um diese unheiligen Kreaturen zu erschaffen. Uns Kindern hat sie immer erzählt, sie hätte diese Kreaturen, Kreuzungen aus abscheulichen Schwarzpelzen mit Praios' heiligen Adlern, bei einer ihrer Expeditionen im Rashtullswall gefunden. Sie verdeckte ihre unheiligen Taten mit der Ausrede, es wäre ihre traviagefällige Pflicht, diese "verschreckten" Kreaturen aufzunehmen.

Als Tizina merkte, dass ihre Versuche nicht mehr lange geheim zu halten waren, schickte sie ihre Kinder in die Ferne. Ich trat den Knappendienst bei dem eben schon erwähnten Golarit Hagen von Despiona an, und war seitdem noch nicht wieder auf dem Dragenfels. Meine verfluchte Schwester aber, die auch Madas Gabe besitzt, ging zu Tizinas Studienort nach Fasar an die Bannakademie. Sie kehrte noch des öfteren bei meiner Mutter ein, was mich zu dem Schluss treibt, dass sie sehr wohl von den Schandtaten wusste. Als ihr dann die Mardershöher und Dragenfelser zum Heerbann aufgerufen habt, begab ich mich sofort zum Treffpunkt an der Greifenfurter Grenze, um mit euren Truppen zusammenzustossen. Erst hier erfuhr ich, dass diese Hexe nicht ihrer Lehenspflicht nachkam. Ich schickte sofort Nachricht zu meinem Mentor, Hagen von Despiona, mit der Bitte, dort einmal nach dem Rechten zu sehen. Denn Ihr müsst verstehen, in meiner Unwissenheit hatte ich zunächst einmal Sorge um meine Familie. Ich selbst konnte mich leider nicht mehr um den Vorfall kümmern, da ich, wie es meine Pflicht als Edler des Reiches war und immer noch ist, mich für den Greifenzug meldete.

Aber es kam anders als ich dachte: Um mich für eine unbedachte Äusserung dem tobrischen Kanzler gegenüber zu entschuldigen, meldete ich mich freiwillig, den Commandante der Horaskaiserlichen Garde Sichelstieg als garetische Kontaktperson zum Sichelstieg zu begleiten, wo ich auch jetzt noch bin. Da tatet Ihr, Vögtin Giselda, genau das richtige, Euch an die Inquisition zu wenden! Hagen von Despiona schrieb mir, was dann geschah:



Bericht Hagens von Despiona an Junker Lahor Vandass

"...Nach drei Tagen scharfen Ritts erreichte ich die Burg Mardershöh, nur um zu erfahren, das meine Reise noch immer kein Ende hatte. Ich liess mir ein frisches Pferd geben und ritt sofort weiter zum Dragenfels.

Dort warteten schon der Inquisitionsrat Celesto Custodias, zwölf Ritter des Bannstrahlerordens, der Marschall von Mühlingen und ein Offizier, der wohl der Anführer der Landwehrhaufen war die ein wenig abseits mit den restlichen Bannstrahlern lagerten. Aber was mich noch mehr verwunderte, war das die Jungfer den Dragenfels mit (wie ich später- erfuhr) dem Holz aus des Königs Forst, und Rashtullswaller Fels stark befestigt hatte. Aus dem Wehrbauernhof den ich vor fünf Jahren besuchte, um euch abzuholen, war eine ausgewachsene Festung geworden.

Der Inquisitionsrat forderte sofort Einlass für sich und seine Mannen, zu denen auch ich mich gesellt hatte. Dann erschien Tizina auf der höchsten Zinne: "Es tut mir leid Herr Custodias! Einlass kann ich euch nicht gewähren!"

Da kam Bewegung in den Herrhaufen, Inquisitionsrat Celesto Custodias erhob die Stimme und verlas, ihre Anklage: "Ihr werdet vom Reich und von der Kirche in mehreren Punkten angeklagt.

Primo: Ihr seid eurer Lehenspflicht nicht nachgekommen und habt keine Truppen noch irgendeinen adäquaten Ersatzgesandt!

Secundo: Ihr seid dem Zeichnungsgebot für die Opfer des Frevels der Mada nicht nachgefolgt!

Tercio: Ihr beherbergt Kreaturen, die der ewig jungen Göttin und ihren elf Geschwistern freveln, da sie nicht durch göttliche Kraft zum Leben erweckt wurden.

Des weiteren besteht der Verdacht gegen euch wegen: Chimärologie, Raub des königlichen Holzes und Verschleppung eines Emissärs des Fraters Urios Draunstein." Mir fröstelte, erst jetzt wurde mir klar, dass die Hexe mich verzaubert hatte. Als ich damals die Chimären sah, ging ich, obwohl ich geschworen hatte, den Zwölfen zu dienen unbekümmert an ihnen vorbei, und erst jetzt, durch die kräftige Stimme des Inquisitionsrates mit all seiner Macht, wurde mir mein Frevel klar.

Tizina hingegen lächelte nur: "Kommen wir zuerst zu den Anklagepunkten meine Herren!"

Primo: Natürlich sandte ich euch Mannen, nämlich meinen nichtsnutzigen Sohn!

Secundo: Ich bin kein Opfer von Madas Frevel, sondern eine Beschenkte, deshalb kam ich dem Aufruf nicht nach.

Tercio: Ja, ich beherberge diese Kreaturen!"

Dann winkte sie in den Burghof und sieben grässliche Chimären flogen auf die Zinnen. Wir zogen unsere Waffen und einer der Bannstrahler gab das Signal an die Truppen, die abseits lagerten.

"Aber meine Herren! Bleiben sie ruhig, ich habe mich doch noch nicht zu Euren Verdachten geäußert: Ja, ich nutzte des Königs Holz für meine Feste, ja ich habe diese Chimären geschaffen, und ja ich habe den Frater verschleppt!"

Während sie das zu uns herunterrief war eine der Chimären wieder in den Burghof geflogen, um mit dem Frater wieder aufzutauchen und auf uns zuzufliegen, aber auch die

Bannstrahler waren nicht untätig geblieben und hatten ihre Armbrüste geladen. Die Kreatur warf uns den leblosen Körper des Fraters vor die Füße, um dann von 12 Bolzen durchlöchert schreiend zu Boden zu fallen. Die Chimäre war wohl tot, aber ich liess es mir nicht nehmen, ihr mit meinem Schwert Tamur den Kopf abzuschlagen. Während die Bannstrahler nachluden, hörte ich Tizina rufen: "Dann habe ich ja wieder Hesindegefällige sechs Kreaturen, da kann ich nicht schuldig sein. Oh ich sehe ihre Freunde kommen gerade, dann werde ich mich verabschieden!"

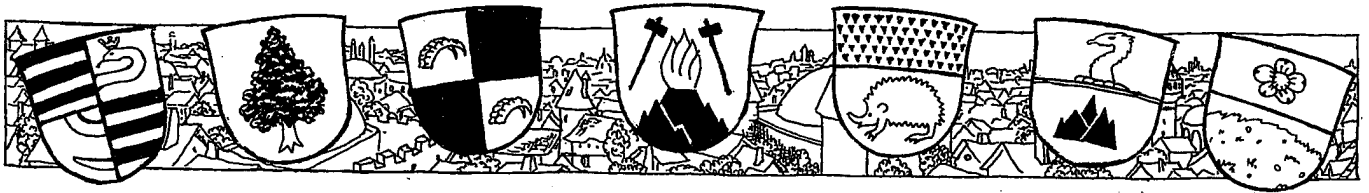
Die Bannstrahler begannen sofort einen heiligen Choral gegen Magie anzustimmen, doch es war zu spät, Tizina kauerte sich zusammen, um dann, in eine Krähe verwandelt zu fliehen. Und während eine ihrer Chimären ihre Sachen, holte und ihr folgte, griffen die anderen fünf an. Aber da tat der Choral seine Wirkung. Mit dem letzten Strahl der untergehenden Sonne trafen auch die anderen Bannstrahler mit ein, und ein Chor von drei Dutzend Stimmen liess die Kreaturen wanken. Sie wurden von uns vom Himmel geholt und dann gefasst. der Inquisitionsrat selber ordnete eine Ersäufung in Efferds Element und darauf folgend Verbrennung in Ingerimms heiligem Feuer an, was dann wohl auch gemacht wurde, während der Marschall und ich noch in die Berge ritten, um nach der Hexe zu suchen, aber sie scheint entkommen zu sein. Als wir endlich die Feste stürmten war sie verlassen. Tizina schien ihr Habe schon vorher in Sicherheit gebracht zu haben. Aber wir brauchten ja wirklich keine Beweise mehr. Ich übernahm dann persönlich die Verbrennung des Fraters Urios Draunstein, sowie eines jungen Bannstrahlers, der von einer der Kreaturen ins Herz getroffen wurde, da wir die Leichen vor allem die des Fraters nicht mehr zurück bis nach Gareth nehmen konnten. Mögen ihre unsterblichen Seelen diesen Platz vor weiteren Paktierern beschützen.

Auch in der nächsten Woche suchten immer wieder Truppen das Inland ab, aber auch mit der Hilfe des dann eintreffenden Magus der Familie von Ochs, Anaxios Illosus, konnten wir ihre Spur nicht wiederfinden. Hoffen wir, das eine der Kreaturen des Rashtullswalls ihr einen schrecklichen Tod bereitet hat!

Ich selbst habe wenig später den Wall bereist, aber nichts gefunden, das sei aber woanders berichtet.

Als die Lage sich wieder beruhigt hatte, empfahl ich dem Marschall, euch [Lahor] als Junker, um somit auch die Erbstreitigkeit mit eurer Zwillingschwester zu klären. Um aber meine Verfehlung wieder gut zu machen, dass Tizina mich beherrschte, und mir vortäuschte, die Chimären waren nur arme Kreaturen, beschloss ich mit den beiden, euch als Burgvogt zu dienen, bis ihr vom Sichelstieg zurückkehrt. Die Dragenfelser können nun wirklich ein wenig mehr geistlichen Beistand gebrauchen..."

geschrieben von Hagen von Despiona



Anklage der Inquisition an die Hexe Tizina niedergeschrieben im 28. Regierungsjahr Kaiser Hals

Item die Hofjünger sagent,
die schändlich Tizina habet gefrevelt wider IHN
den Götterfürsten PRAIOS,
da sie habet sich widersetzet der Lehen Ordnung.

Item die Hofjünger sagent,
sie habet gefrevelt wider SIE
die streitbare Herrin RONDRA,
da sie habet sich widersetzet der Schlachten Ruf.

Item die Hofjünger sagent,
sie habet gefrevelt wider IHN
den Vater der Meere EFFERD,
da sie habet sich widersetzet dem Kampfe wider die
Geschöpfe der - Efferd bewahre-
unbenennbaren Schrecken der ewig schwarzen Tiefe.

Item die Hofjünger sagent,
sie habet gefrevelt wider SIE
die Mutter der Familie TRAVIA,
da sie habet sinken lassen der Bauernsleut Herz.

Item die Hofjünger sagent,
sie habet gefrevelt wider IHN
den Beschützer der Schlafenden BORON,
da sie habet bescheret den Mardershöher' Leut manch ruhlos
Nacht.

Item die Hofjünger sagent,
sie habet gefrevelt wider SIE
die allweise Mentorin HESINDE,
da sie habet missbrauchet auf's schändlichst ihr göttlich
Gaben.

Item die Hofjünger sagent,
sie habet gefrevelt wider IHN
den Herren der Wälder FIRUN,
da sie habet zwiefach verstossen wider sein Gesetz.

Item die Hofjünger sagent,
sie habet gefrevelt wider SIE
die Erneuerin des Lebens TSA,
da sie habet paktiert mit - Tsa behüte - der unbenennbaren
Verderberin alles
Lebenden und sie habet gezüchtet gar frevelhaft Geschöpf.

Item die Hofjünger sagent,
sie habet gefrevelt wider IHN
den Heimlichen PHEX,
da sie habet getreten des Kaiser Wappentier mit Füßen.

Item die Hofjünger sagent,
sie habet gefrevelt wider SIE
die Beschützerin des Lebens PERAINE,
da sie habet verderbet der Bauernsleut Korn und Viech.

Item die Hofjünger sagent,
sie habet gefrevelt wider IHN
den göttlichen Schmied ANGROSCH,
da sie habet gesündigt wider ihn und sein Geschwister in
seines Heiligtums allzu geringer Nähe.

Item die Hofjünger sagent,
sie habet gefrevelt wider SIE
die Spenderin der Freuden RAHJA,
da sie habet getrübet all Leut Freud und Lust und habet sich
aufgeführt einer lieblich Frouwe gar unwürdiglich.

Dorf und Feste Dragenfels

Das Dorf Dragenfels hat zur Zeit 243 Einwohner. Fast 60 von Tizinas Handlangern, die in ihrem Auftrag den Brinwald abholzten sind nun entweder auf den Galeeren oder geflohen, dafür haben sich in den leeren Gehöften einige tobrische Familien angesiedelt.

Bedingt durch die Lage an der Reichsgrenze sind im Dorf dem Dorfschulzen fünf bewaffnete Büttel unterstellt, die aber (weil kein Feind in der Nähe ist) im Moment hauptsächlich auf der Feste arbeiten. Der befestigte Gutshof auf dem Dragenfels verfügte unter Tizinas Herrschaft über einige verfluchte Chimären, die aber nun erschlagen, ertränkt und dann verbrannt wurden.

Der befestigte Turm steht leicht erhöht auf dem Dragenfels, und man kann so bei gutem Wetter bis weit ins Inland schauen, aber auch der Blick auf den Rashtullswall ist wunderschön. Die Mauern um den Gutshof waren bis vor einigen Jahren fast abgetragen worden, um neue Gebäude für den Hof zu bauen. Doch Tizina baute mit Holz und Stein des Königs die Mauern wieder auf.

Auf der Feste, im Alten Turm, wurde ein Boronschrein geweiht, um das Laboratorium auf immer zu versiegeln, hier liegen auch die Überreste des Fraters Urios Draunstein.

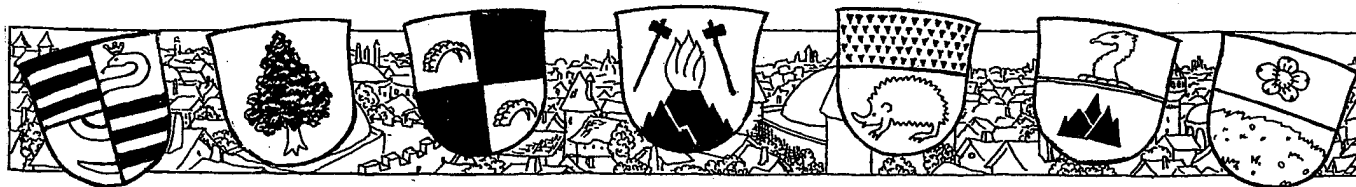
Im Dorf steht nur ein kleiner Tempel, in dem Peraine gehuldigt wird, geführt wird er von Mutter Dinai, die nun bald auf die 80 zugeht, aber trotzdem nichts davon wissen will, einige ihrer Aufgaben einem Nachfolger zu überlassen.

Mittlerweile hat sich der junge Laienbruder Menat gefunden, der zumindest unter ihrer Anleitung die Gesetze der Peraine und der anderen Elf erlernt, und vielleicht nach seiner Weihe ihr Nachfolger werden wird.

Dragenfels hat zwei kleine Schenken, die eine führt der Braumeister der Dragenfelser in der Wachstube des Gutes, aber auch die Dorfbewohner schenken im "Waldschrat" guten selbstgebrannten Holunder aus.

Zu erwähnen wäre vielleicht noch Gjaros, ein Druide der in einer kleinen Waldhütte unweit des Schratenhains wohnt, und von dem sich unsere Dorfbewohner oft ihre kleineren und grossen Krankheiten heilen lassen.

Die Bauenhöfe der Dragenfelser liegen alle nahe an der Feste. Die Rodungsbauernhöfe hingegen im Westen am Schratenhain. Im Norden kann man einige Rodungsbauernhöfe der Holzfäller finden, die den Brinwald bevorzugten und so in Tizinas Namen des Königs Holz hackten. Hier wohnen nun einige tobrische Flüchtlingsfamilien.



Dorf Hinterfelden

Hinterfelden liegt an der Abzweigung eines Weges nach Norden von der Strasse, die von Dragenfels in die Baronie Ruchin führt. Das Dorf hat 64 Einwohner. Der Name Hinterfelden ist hier Programm. Ausser Feldern und Wald gibt es hier eigentlich nichts.

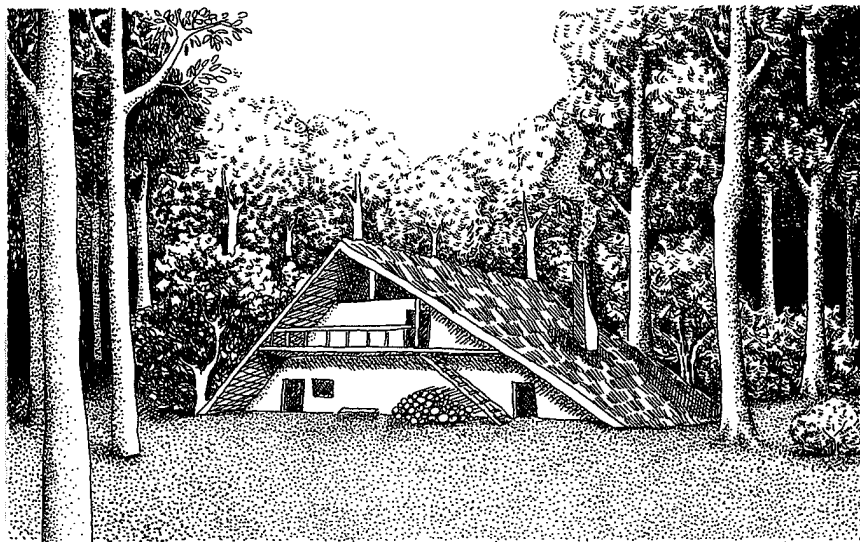
Einzig interessant in Hinterfelden ist der Krämerladen, in dem auch die Dragenfelser einkaufen und der Hufschmied, der des öfteren nach Dragenfels kommt, um die Pferde des Junkers und des Burgvogts zu beschlagen.

Der Schratenhain

Zuerst möchte ich eine Geschichte wiedergeben, die unser Dorfschulze Kesin schon seit Jahren erzählt, eine der Geschichten die man an den Langen Winterabenden am Feuer erzählt und die einen mit wohligen Schauer erfüllen:

"So hört nun die Geschichte des Schratenhains, eine wahre Geschichte, den mein Grossvater hat sie von einem Freund, dessen Ehefrau die Nichte von Sarek wahr, von dem diese Geschichte handeln wird:

Sarek war ein einfacher Hirte im Dorf Dragenfels, damals als der Junker Gisurg von Dragenfels gerade auf der Feste herrschte. Die Alten im Dorf hatten Sarek immer und immer wieder gewarnt, er solle doch die Herden nicht in die Nähe des Waldes bringen, der damals schon Schratenhain hiess, den dieser Wald gehörte dem alten Höhlendrachen Garofos der im Rashtullswall südlich der Feste wohnte, und der Drache forderte sonst nichts von den Dörfern, ausser das sie seinen Wald meiden. Aber der



junge Sarek wollte nicht hören, und eines Nachts schlich er sich an den Wald heran, und da er nichts verdächtiges vorfand, nahm er sich vor in der nächsten Nacht zurückzukehren und, das Licht des vollen Madamals ausnutzend, den Wald zu betreten.

Am nächsten Abend betrat er den Wald, und wäre ein anderer Hirte, Batis, im nicht gefolgt, so wüssten wir nicht was mit ihm passierte: Batis erzählte später, von Weinkrämpfen geschüttelt, Sarek habe den Wald betreten, und sei erst nach Mitternacht wieder zurückgekehrt. Als er aus dem Wald trat waren seine Augen gebrochen, wie die eines alten Mannes aber trotzdem blitzten sie in dem Wahnsinn, den Boron ihm gegeben hatte, da sein Geist den Schrecknissen des Waldes nicht gewachsen war. Sein schwarzes Haar war schlohweiss geworden, er zitterte und sein geschwächter Körper war

abgemagert.

"Weisst Du ... wie lange die Ewigkeit ... wirklich ist?" hauchte er Batis ins Ohr, dann starb er in seinen Armen. Als Batis mit ein paar Bauern in den frühen Morgenstunden zurückkehrte, war von Sarek nur ein Häufchen Staub übrig.

Seitdem ist keiner der Dragenfelser mehr in den Hain gegangen, doch viele Neugierige hat der Wald schon verschluckt. Wurde er früher wegen der Waldschrate gefürchtet, die den Hirten die Schafe wegnahmen, gilt er heute als verflucht..."

Hier endet die Geschichte. Auch Tizina hat den Wald des öfteren bereist, und nur von einem Ritualplatz erzählt, der schon seit Jahren verwaist zu sein schien. Übrigens lebt die Schratenfamilie immer noch im Hain, sie erzählten von 'Gross Eisenmann nehmen Kraft von Silberscheibe viele Winter vergangen'. Ein Magier im Eisengewand? Nun, Tizina hatte einige Wirre Phantasien über den alten Junker, doch ich denke, diese wurden nur aufgestellt, um alle ihre Verfehlungen zu verdecken.

Nach einigen Gesprächen mit dem Druiden Gjaros möchte ich dem werten Leser raten, nicht zu "magisch aktiven Zeiten", also zur Mitternachtsstunde, bei Sonnenwenden oder zu vollen Mada den Wald zu betreten, trotzdem kann ich den Wald im Vergleich zu den verfluchten Landen die die Erben des Bethaniers besetzt halten als ungefährlich bezeichnen,

wiederhole aber trotz allem die Anordnung, das jeder Besucher des Waldes vorher die Erlaubnis auf dem Gut einholen muss. Allerdings wird er am Rande schon seit Jahren gerodet und auch die Tiere die ich dort jage sind von besonders kräftigem Wuchs.

geschrieben von
Hagen von
Despiona

Der Rashtullswall

Das Gebirge im Süden bildet nicht nur eine gewaltige Grenzbastion des Raulschen Reiches, sondern zeugt mit seinen gigantischen Ausmassen von der Macht der Götter. Seit dem Verschwinden des Höhlendrachen Garafos (von dem, wie ich vermute Dragenfels seinen Namen hat), sind in diesem Teil keine gefährlichen Kreaturen mehr gesichtet worden. Natürlich ranken sich die alten Legenden um den Rashtullswall, und auch die Dragenfelser sind nicht davon verschont geblieben.

Während Magi natürlich von der legendären Feste der Elementaren Gewalten fasziniert werden, erzählen sich die Dörfler (allen voran mein Dorfschulze Kesin)